

Ingeborg Fritsche
Petra Fritsche

Worte verzaubern Bilder

Traumlandschaften vom Taunus bis in die Toskana

SOCIETÄTS
VERLAG

Alle Rechte vorbehalten • Societäts-Verlag

© 2016 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Layout & Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlagabbildungen: „Bad Homburgs Sehenswürdigkeiten versammeln sich am Untertor“ und „Kronberg mit
Frankfurter Skyline“, Aquarelle von Petra Fritsche

Druck und Verarbeitung: Westermann Druck Zwickau GmbH

Printed in Germany 2016

ISBN 978-3-95542-242-4

Inhalt

Heinz Rühmann gewidmet	7	Der Beipack	43
Vorwort	9	Wolken, die Gesichter haben	45
Homburg-Hymne	11	Der Regen fällt	46
Verführerisches Bad Homburg	12	Regen – Lied der Nacht	46
Laternenfest	12	Lieber Blütenbaum	49
Friedrichsdorf – Philipp Reis zum Dank	13	Es lächelt der Frühling	49
Kaiser Wilhelm lädt ein	14	Das Veilchen	50
Der historische Kurpark	15	Frühlingserwachen	51
Zeit ist Glück	16	Sommer	53
Die Sonne	17	Die Zeit – lass sie zu Haus	53
Hommage an den Hochtaunuskreis	19	Schweigen als Antwort	54
Orschel – die Brunnenstadt	20	Ein Lächeln zieht vorüber	55
Königstein – Perle des Taunus	21	Ich schenk' mich Dir	57
Schweigen	22	Ich streichle Dich, mein Herz	57
Der Tag erwacht	23	In Dir bist Du zu Hause	59
Drum lebe Deinen Traum	25	Verzeihung	60
Die Sonne erfühlen	26	Das Wort aus Deinem Mund ist Macht	61
Das geliebte Ruderboot	27	Weinen auf dem Antlitz	62
Nur die Liebe macht uns frei	29	Das Wort	63
Zweierlei Maß	30	Lasst die Engel nicht weinen	63
Das Gänseblümchen	32	Morgen	65
Frühlingskuss	33	Musik	66
Mein Engel	34	An Tischen sitzt Ihr	69
Hab Sonne im Herzen	35	Da ich in Worte fasste	69
Die Sonne ist da	36	In Dir ist das Ziel	71
Ostern	36	Liebe	72
Wo bist du, Sonne?	37	Die Begegnung	72
Das Karussell	39	Flirt	74
Mach Dich frei	40	Ein liebes Wort	75
Lebe Dein Leben	41	Im Wald ist Deine Seele daheim	77
Den Berg gesehen	41	Ich habe keine Zeit	78
Dem Herzen sei Dank	42	Wir schützen dich – Baum	78
		Vergiss nicht zu leben	80

Ewiger Baum	83	Die Zeit bleibt stehen	99
Lass Dich nicht entwurzeln	83	Die Kerze	100
Und weckt die Welt, ob sie's auch gar nicht wollte	84	Das Licht der Engel	101
Die Pappel	86	Winter naht	103
Ich träume	87	Alte Frau im Schnee	104
Zärtlichkeit auf Zeit	87	Weihnachtsbaum	105
Des Anderen Glück	88	Heilige Nacht	106
Der Schlaf – Dein Freund	91	Mein Schutzengel	107
Ich nehme mir Zeit	92	Neues Jahr	108
Verstehen	93		
Herbst	94	Die Autorin	110
Der Herbst kommt gegangen	97	Die Malerin	111
Die Sonne steht jetzt sehr spät auf	97		
Zeit ist Ewigkeit	99	Himmels-Uhr	112

Heinz Rühmann gewidmet

Wenn ein bekannter Mann des Films und Theaters auf Gastspielreise geht und keine Sekretärin mitbringt, dann bleibt ihm nichts anderes übrig, sich an seinem vorübergehenden Wohn- und Wirkungsort nach einer solchen umzusehen. Es ist ja nicht so, wie viele Menschen meinen, das Tagewerk eines Künstlers sei mit Proben, Auftreten, gelegentlichen Empfängen, Interviews und Austeilen von Autogrammen getan. Es gibt zu allem eine oft nicht unbedeutende Korrespondenz zu erledigen, denn auch ein Künstler wird zu seinem Teil vom Strudel des allgemeinen Papierkriegs erfaßt und versucht dann mit Hilfe einer Sekretärin seiner Herr zu werden. Es würde zu weit führen und vom Thema abweichen, wollten wir jetzt noch ein paar Zeilen über Sekretärinnen ganz allgemein einflechten, daß sie viel, meist mehr als die besseren Eehälften ihrer Chefs wissen – von geschäftlichen Dingen natürlich! –, daß sie schweigen können wie das Grab und so als wenig ergiebige Quellen für irgendwelche Informationen bezeichnet werden müssen. Auch Heinz Rühmann brauchte während seines Vierwochenaufenthalts in Königstein eine solche Kraft, suchte und fand sie in der Person einer jungen Königsteinerin, die ihre Eindrücke und Erlebnisse auf einer Fahrt mit Heinz Rühmann zur Theateraufführung in Frankfurt in einem Gedicht zusammenfaßte, das wir hier gern zum Abdruck bringen.

Mein Hase Harvey

Bei frohem Klang im Radio
Fahr' ich mit Rühmann in den Zoo.
Und hinten drin im Wagen krumm
Sitzt Hase Harvey und ist stumm.
In seiner unscheinbaren Art
Ruht Harvey gern bei dieser Fahrt,
Muß er sich doch drauf konzentrieren,
Die Frankfurter zu amüsieren.
Heinz Rühmann fährt mit Eleganz,
Indessen Harveys kurzer Schwanz
Frech aus dem Autofenster hängt,
Hat man ihn doch hineingezwängt
In dieses Fahrzeug – schonungslos,
Er ist ja auch ein bißchen groß –
Bis sich der Heinz an diese Länge

Gewöhnt, ward ihm ein lang Gestänge
Von Fritz Rémond vorangetragen –
Doch darf man sowas ja nicht sagen. –
Jetzt sind die beiden wohl vertraut,
Der Hase hat den Heinz durchschaut.
Es folgt – ein riesenhafter Schatten –
Freund Harvey unsrem „Mustergatten“,
Begleitet diesen großen Star
In manch' Café, in manche Bar,
Wo sie die Presse prompt auffindet
Und dann am nächsten Tag verkündet,
Daß sich die beiden nach Belieben
In Nachtlokalen rumgetrieben!
Die alles ist sehr indiskret,
Doch einerlei – es ist schon spät –

Wir schwenken um die Ecke rum,
Im Zoo ein reizend Publikum
Hat sich versammelt – ihn zu suchen,
Der da – ich muß es auch gestehen –
Schon jeden froh einmal gemacht,
Kurz – über den wir schon gelacht,
Daß beide Augen überliefen
Und innerlich wir „Feuer“ riefen.

So sitze ich in meiner Reihe,
Von links und rechts dringen die Schreie.
Begeisterung an meine Ohren,
Doch sitz' ich irgendwie verloren
Mit meinem Wissen einsam da,
Daß Harvey lebt, daß er ist nah
Uns allen, die normal wir scheinen,
Denn ist's nicht so, daß wir stets weinen
Nach einem Freund in diesem Leben,
Den es in Wahrheit nicht kann geben? –
Daß wir mit ihm umherspazieren,
Uns freu'n mit ihm, uns amüsieren,

Dann wieder unser Leid ihm klagen,
Und jedes Mittel muß versagen,
Von diesem Freund uns zu befreien –
Wir sind im Leben stets zu zweien,
Mit einem Wahn sind wir vermählt,
Und alle Mittel – ungezählt,
Wie Spritzen, Schocks und Psychatrie
Sind machtlos gegen dieses Vieh,
Das uns – ein riesenhafter Schatten –
Begleitet wie den „Mustergatten“.
Nur müssen wir dies Tier auch lieben
Wie Elwood Dowd – dann wird's vertrieben,
Verfolgt es uns – fängt an zu quälen,
Bis wir uns dann mit ihm vermählen,
Denn wir vermögen nichts allein,
Es geht im Grunde nur zu zwei'n.

Ingeborg Fritsche
Königstein i.T., 14. März 1951
Taunus-Zeitung Königstein/Taunus

Besuch von Heinz Rühmann in Königstein 1951 – damals Hotel „Haus der Länder“. Ich war seine Sekretärin und begleitete ihn auch ins kleine Theater im Zoo, wo er in dem Stück „Mein Hase Harvey“ auftrat.

Verwort

„Wird einmal ein Buch von Ihnen, Frau Fritsche, mit Ihren schönen Gedichten und den fröhlichen, farbenfrohen Bildern Ihrer Tochter erscheinen?“, wurden wir immer wieder gefragt, besonders nach unserer vorläufig letzten großen Ausstellung in Bad Homburg, die von der damaligen Kulturdezernentin Beate Fleige eröffnet wurde.

Um den Wunsch zahlreicher Kunstinteressierter zu erfüllen, erscheint nun unser erster Gedicht- und Bildband: „Worte verzaubern Bilder“.

Jeder Mensch hat einen Traum, für den es gilt zu leben:

„Dort, wo Dein Traum ist, ist Dein ganzes Sein!“

In „Worte verzaubern Bilder“ kommunizieren schöne Gedichte mit Lokalkolorit auf besinnliche, auch humorvolle Art und Weise mit fröhlichen Bildern in leuchtenden Farben. Worte und Bilder, die eine geheimnisvolle Einheit bilden und doch auch in ihrer Eigenständigkeit verzaubern, erzählen von der sehenswerten Kurstadt Bad Homburg und den bekanntesten Städten des Hochtaunus, von der Schönheit des nicht alltäglichen Lebens und der Fähigkeit, diese zu erkennen: Zeit zum Verschenken und an den anderen Menschen zu denken, ein Lächeln schenken im Vorübergehen, Glücksmomente empfinden, Sehnsucht und Liebe, Geborgenheit geben. Die Schönheit der Natur, Reisen in die Toscana, Südfrankreich und Spanien, und letzten Endes der Wechsel der Jahreszeiten nehmen den lesenden Betrachter mit in eine verzauberte Welt.

**Öffnet das Buch und öffnet die Seele
für das, was ich Euch darinnen erzähle.**

**Und lasst Euch von den Bildern berühren
und in das Land der Schönheit entführen.**

Ingeborg und Petra Fritsche



Hamburg-Hymne

Bad Homburg, Stadt der Türme sieben,
zu allen Zeiten jung geblieben.
Vor zwölf Jahrhunderten geboren,
wurd'st du von Fürsten auserkoren.
Mit deinen Quellen so gesund
bist du noch heut' in aller Mund!
In deinem Park mit tausend Bäumen
lässt es sich wunderschön noch träumen.
Du Stadt mit fürstlichem Gesicht,
wir feiern und wir lieben dich!
Du Stadt mit soviel Geist und Charme,
dein Liebreiz macht das Herz uns warm.
Du gibst den Menschen alt und jung
Begeist'rung und Erinnerung.
In dir weiß sich der Mensch zu Haus:
Denn du siehst ganz bezaubernd aus.
Und welche Stadt kann von sich sagen,
dass sie besteht seit soviel Jahren?
Und auch – das sei hier mal betont –
dass Hölderlin in ihr gewohnt!

Einhundert Jahre heißt du BAD –
Das hast verdient du in der Tat!

Verführerisches Bad Homburg

Total geschluckt hat mich die Stadt –
macht mich mit Angebot schachmatt.
Will immer meinen Magen füllen –
und auch den Durst, den will sie stillen.
Fragt mich, ob ich bekleidet bin
im heutigen Designer-Sinn...

Von links und rechts stürmt auf mich ein,
was stets bereichert unser Sein!
Es ist die Zeit, die sie mir nimmt –
und auch das Geld bald nicht mehr stimmt!

Verführung pur ist angesagt
in dieser Stadt, wo man gern tagt!
Doch was verführt, ist wunderbar –
Bad Homburg – du bist Super-Star!

–
Und ganz besonders dieses Jahr,
wo du heißt **BAD seit 100 Jahr'!**

Laternenfest

Champagner-Luft und Tradition –
ich weiß wohl, wie gesund ich wohn'!
Und Tradition ist auch das Fest,
wo man den Wein sich schmecken lässt.

Wie jedes Jahr schmückt sich die Stadt
und macht die Menschen froh und satt!
Von überall strömt man daher –
die ganz' Umgebung – sie ist leer!

Die „Kö“ von Homburg proppenvoll –
ein Frohgemüt ist jeder Zoll!
Und über all dem bunten Tanz
erstreckt sich hell ein Lichterkranz!

Laternen, wo man hin auch schaut –
in jedem Eckchen – so vertraut –
ist Licht – nur Licht – seid froh, Ihr Leut' –
Laternenfest ist wieder heut'!

Friedrichsdorf – Philipp Reis zum Dank

Lieber Philipp Reis,
jeder Mensch doch weiß,
dass Du über Nacht
das Telefon erdacht.
Vor 150 Jahr'
das Telefon war da!

Friedrichsdorf, die Stadt,
hat Dich hervorgebracht!
Wer kann von sich sagen,
solchen Sohn zu haben!
Ich für meine Person
lieb' das Telefon.

Wärest Du nicht gewesen,
könnten wir nur lesen
Briefe, die wir schreiben –
warten, wo sie bleiben.

Durch das Telefon,
wo ich auch nur wohn',
bin ich gleich am Ziel
und kann sprechen viel!

Lieber Philipp Reis,
dass Du es nur weißt:
Du hast diese Welt
auf den Kopf gestellt!
Dass – auch wo wir sind –
einfach nah uns sind!

Übers weite Meer
ich die Menschen hör'.
Zum Geburtstagsfest
wünsche ich das Best'.

Und – wer kann's verbieten –
dass ich sag' zu lieben.

Kaiser Wilhelm lädt ein

Da stehst du – Kaiser Wilhelms Bad –
voll Stolz und Tradition –
in deinen Mauern königlich
schenkst Heilung lange schon.
Viel Bäume gibt's im Kurpark ja
und Quellen frisch und rein.

Doch du bist dort der große Star –
in dir kann Mensch ich sein!
Massage, Bad und Wellness pur
streift ab Dir Deine Sorgen!
Komm nach Bad Homburg in die Kur –
denn hier bist Du geborgen!



Der historische Kurpark

Kurpark 150 Jahr'

bist du für uns Menschen da.
Deiner Bäume sattes Grün
lassen wir ins Herz uns zieh'n.

Deine Wiesen voller Blüt'
machen froh uns das Gemüt.
Überall die Wege schön
lassen uns in dir ergeh'n.

Viele Bänke weiß und heil
laden ein uns zum Verweil.
Bad Homburg, diese schöne Stadt,
mit dir den schönsten Kurpark hat.

Die Jacobisch' Orangerie
sieht verjüngt aus wie noch nie.
Hat ein neues Kleid bekommen –
Denkmalschutz ist unbenommen.

Noch ist sie nicht ganz erstellt.
Doch bald ist sie auf der Welt,
wie's Jacobi hat gewollt,
Parkgeschichte sie dann zollt.

Die Konzertmuschel im Park
klingt jetzt nicht nur manchen Tag.
Nein, sie wurde schön gemacht,
dass das Auge auch mit lacht.

Sie und die Orangerie
lassen wissen wie noch nie,
dass vor Jahr'n die ganze Welt
sich auf diesem Platz gesellt.

Um als Kurgast zu genießen,
wo die guten Quellen fließen –
und man atmet voller Lust
auch noch die Champagner-Luft!

Golfplatz – royal genannt –
wie die Spielbank wohl bekannt,
die – wie alle Welt auch weiß –
„Mutter von Monte Carlo“ heißt.

Und auch der Tennisclub im Park
gibt Sportlern Freude jeden Tag.
Royal nunmehr sein Name ist,
weil königlich sein Ursprung ist.

Und das Kaiser Wilhelms Bad
viele Freuden für uns hat.
Russisch Kirch' – so voller Gold –
schaut uns an in dir so hold.

Siam-Tempel – hoheitsvoll –
finden wir nun einmal toll.
All dies lächelt uns entgegen,
wenn wir geh'n auf deinen Wegen.

Heut' bist du **150 Jahr'** –
für die Stadt ein großer Star!



Zeit ist Glück

Ich schenke Dir ein Kilo Zeit
für Freude und für Zärtlichkeit.
Für einen Augenblick voll Glück –
ein Nachdenken an einem Stück.
Ich schenk' Dir Zeit, den Stern zu seh'n
am Himmel, wenn wir schlafen geh'n.
Ich schenk Dir Zeit, Dich auszuruh'n
auf einer Bank – Du sollst es tun.
Damit Du hörst der Vögel Sang –
der nahen Kirche Glockenklang –
den Wind, der durch die Bäume fegt
und sich um Deine Seele legt.
Ich schenk' Dir Zeit,
auch sie zu verschenken
und an den anderen Menschen
zu denken.

Die Sonne

Die Sonne wärmt uns das Gemüt –
Bringt fertig, dass die Welt erblüht.

Mit ihrem strahlenden Gesicht
Schenkt sie Geborgenheit und Licht.

Leg Dich hinein und weine nicht.

